

Die Wuhrungeu sollen von dortan nach den Hausnummern geteilt werden. die obere Au soll auch nach dem Hausrechte geteilt werden. Die Gampriner haben ihre Au unterhalb 24 Klafter über die Rheingasse. Die Eschner haben Maiakung auf dem Bannriet, auf den eigenen Mädem der Au nach, die Gampriner dem Sommerriet nach. Die Waldungen sind alle nach Portion der Hausnummern geteilt.

Inzwischen entstand wieder ein neuer Prozeß mit der Gemeinde Ruggell die Au betreffend. Die Ruggeller wollten die Au geteilt haben mit Gamprin und machten dabei der Gemeinde Eschen ihre bisherigen Nutzungsrechte streitig, obschon die Eschner mit Dokumenten und Briefen genugsam versehen zu sein glaubten. Nichtsdestoweniger erfolgte vom k. k. Oberamt das Urteil, daß die Eschner sollten ausgeschlossen sein und zwischen Ruggell und Gamprin solle die Au geteilt werden. Die Ursach, warum die Eschner sollten ausgeschlossen sein, war keine andere, als daß sie den Auftrieb nicht geübt hatten. Dieses Urteil wurde an Se. Durchlaucht appelliert. Im Mai 96 ist dieses Urteil von Wien gänzlich abgeändert zurück gekommen und den Eschnern wurde der Weidgang zuerkannt laut den Briefen.

Der Freiheitsteufel begeisterte schon benachbarte Orte. Am 25. November entstand zu Pfäfers eine ziemliche Rebellion. Ein Komplott Bauern versammelte sich mit Gewehr und wollte das Kloster stürmen und rauben. Allein als man Nachricht davon hatte und den Herren anderer Untertanen um Hilfe schrieb, so wurden sie endlich mit Gewalt abgetrieben. Die Anstifter wurden gefänglich eingezogen. Der Abt floh unterdessen in die Pfarrei Eschen.

Am 22. Dezember wurde in der liechtensteinischen Herrschaft der Rhein besetzt mit 50 Mann Griechen und Kroaten, und alles wurde Konterband gegen die Schweiz: Roß, Vieh, Schweine und alle Ezwaren.

Vom Jahre 1795 berichtet Helbert nur die Kriegsbegebenheiten im Ausland.